

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Franziska Strepp

Praktikumsanbieter (möglichst mit Kontakt- und oder Internetadresse):

Turn Around Projects of the Arts

Rox Chwaluk (rchwaluk@gmail.com)

<http://www.turnaroundproject.ca>

Land und Ort: Hamilton, Ontario, KANADA

Zeitraum des Praktikums: 10. Juli 2017 - 20. August 2017

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden:

Ja Nein

Für Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

strepp@uni-hildesheim.de

(E-Mail)

05.09.2017

_____ (Datum, Unterschrift)

Hier einige Anregungen für Ihren Fließtext:

Bitte beschreiben Sie, wie Sie das Praktikum gefunden haben, ob Sie Vermittlungsgebühren an einen Praktikumsvermittler zahlen mussten, ob Sie ein Stipendium (z.B. vom DAAD, PROMOS, aus EU-Mitteln etc.) beantragt und bekommen haben, welche Aufgaben Sie wahrgenommen haben, ob es eine Vergütung gab, was die Arbeitssprache war, wie die Betreuung und das Umfeld waren, ob und inwiefern Ihnen das Praktikum Ihnen etwas gebracht hat, ob es Ihnen für das Studium anerkannt wurde etc.

Je detaillierter Ihr Bericht, desto nützlicher ist er für Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen! Herzlichen Dank!

Praktikumsbericht Franziska Strepp

Der Anfang:

Zusammen mit einer Kommilitonin, habe ich im Herbst 2016 angefangen nach einem Praktikum in Kanada zu suchen. Unser gemeinsames Ziel war es, ein pädagogisch wertvolles Projekt zu unterstützen und so zu lernen, wie soziale Arbeit außerhalb von Deutschland funktioniert. Wir haben über das International Office über TAP erfahren, aber auch im Internet nach möglichen Organisationen gesucht. Leider hatten wir wenig Glück, denn niemand antwortete auf unsere Anfragen. Da TAP schon einen Praktikanten von der Uni Hildesheim hatte, waren die Mitarbeitenden neugierig und antworteten schnell auf unsere Anfrage. So begannen wir via E-Mail abzuklären, was wir uns vorstellen könnten und welche Aufgaben wir übernehmen wollen und können. Daraus entwickelten sich fixe Pläne und nach einigen Skype Interviews wurde deutlich, dass wir unser Praktikum bei TAP absolvieren werden.

Die Organisation:

TAP ist eine non-profit Organisation, die sich zum Ziel gemacht hat, Menschen durch Kunst zu verbinden und Gemeinsamkeiten zu finden, obwohl diese manchmal nicht gleich sichtbar sind. Gegründet hat sich die Organisation um den Musiker Michael St. George, der mit Studierenden der Universität in St. Catherines begann Kreativ-Workshops und Sommer-Camps in Jamaica anzubieten. Daraus entwickelte sich die nun bestehende Organisation, die versucht so oft es geht Workshops anzubieten.

Da alle Mitarbeitenden ehrenamtlich arbeiten und zum Zeitpunkt unseres Praktikums niemand in Hamilton war, wurde ein Kooperationspartner gefunden, mit dem wir zusammen das Sommer-Camp angeboten haben.

Big Brothers and Big Sisters of Hamilton and Burlington (kurz: BBBS) stieg in unsere Planung mit ein. Dies ist eine Organisation, die ehrenamtliche Mentor*innen für Kinder sucht, die Unterstützung benötigen. Das Ziel ist es, Kindern eine*n Ansprechpartner*in und „beste*n Freund*in/große*r Bruder/Schwester“ an die Hand zu geben, die ein mal pro Woche etwas schönes unternehmen.

Der Praktikumsinhalt:

TAP und BBBS haben gemeinsam ein 3-wöchiges Summer-Camp erarbeitet, das kreative und künstlerische Materialien und Inhalte für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren anbot. Das Konzept bestand darin, dass die Teilnehmenden lernen sollten mit verschiedenen Materialien umzugehen, die eigenen Emotionen durch Kunst auszudrücken und ihre eigene Definition von Freiheit und Frieden in der Kunst zu finden. Wir haben die drei Wochen aufgeteilt, sodass die erste Woche zum Thema hatte, mit Leinwänden umzugehen, die zweite Woche wurde konstruiert und gebaut und in der dritten Woche haben alle gemeinsam ein großes „Meisterwerk“ entworfen, das alles Gelernte miteinander verband.

Die beiden Wochen vor dem Start des Summer-Camps haben wir im Büro von BBBS gemeinsam geplant und vorbereitet, haben Materialien eingekauft und organisiert.

Die Woche nach dem Summer-Camp haben wir aufgeräumt, reflektiert und geordnet.

Somit hatten wir sechs Wochen lang eine intensive und abwechslungsreiche Zeit, in der uns sehr viel Verantwortung übertragen wurde.

Finanzen:

Das Praktikum war komplett ehrenamtlich, das heißt wir haben keinerlei Vergütung bekommen und auch sonst keine Unterstützung von den beiden Organisationen in Kanada. Da wir uns direkt an TAP gewendet haben, mussten wir keine Vermittlungsgebühr bezahlen. Wir haben das Geld für Flug und Unterkunft vorgestreckt und uns dann so schnell wie möglich über das International Office für ein Stipendium von PROMOS beworben. Dieses wurde uns auch bewilligt, weswegen wir Flug und Unterkunft damit finanzieren konnten. Für die sechs Wochen dort, haben wir dann Lebensmittel und alles andere was man zum Leben braucht selbst bezahlt. Es gab leider kein Mittagessen oder ähnliches, wie es bei manchen Praktika, die unentgeltlich sind, üblich ist.

Betreuung und Unterkunft:

*Unser Team setzte sich zusammen aus meiner Kommilitonin und mir (TAP), zwei Mitarbeitenden von BBBS und zwei Ferienjobber*innen (Youth Workers). Für das Camp waren wir gut aufgestellt, denn es kamen immer wieder Mitarbeitende von BBBS dazu um die im Schnitt 25 Kinder zu betreuen.*

Leider war für meine Kommilitonin und mich niemand von TAP in Hamilton, weswegen wir nur über Mail und WhatsApp mit unserer Betreuerin, Rox, oder dem Gründer von TAP, Michael, kommunizieren konnten. Dies machte es uns sehr schwer die anstrengenden Tage zu reflektieren und zu verarbeiten, denn alle die mit uns gearbeitet haben, waren am Ende des Tages genau so kaputt wie wir.

*Ebenso war die Unterkunft nicht zufriedenstellend und für mich der größte Kritikpunkt. Wir wurden im Haus von Michael St. George untergebracht in dessen Erdgeschoss sich ein Tonstudio befindet. Dort arbeitete Michael hauptberuflich als Musikproduzent, bevor er nach Australien auswanderte. Im ersten Stock befinden sich drei Zimmer für Künstler*innen, ein Bad, eine Küche und eine kleine Essnische. Im zweiten Stock befindet sich noch eine separate Wohnung, die vermietet ist. Wir hatten also jeweils ein Zimmer im ersten Stock. Ausgestattet waren diese mit einem Bett und einer Kommode/Schreibtisch. Leider war die erste Etage hygienisch gesehen in keinem guten Zustand, auch waren Lampe und Wasserhahn im Bad und die Alarmanlage kaputt als wir ankamen. Wir hatten mehrere Vorfälle mit großen Kakerlaken, die Toilette ging kaputt, das WLAN setzte aus, ein großer und schwerer Spiegel brach aus der Wand und in der letzten Woche brach ein Stück Putz aus der Decke (im Treppenaufgang) und es tropfte Wasser heraus. Diese Vorfälle wurden manchmal besser und manchmal schlechter gelöst und repariert. Für den Betrag den wir bezahlt haben (870 CAD pro Person), waren es einfach zu viele unangenehme Dinge. Ebenso musste unser Besuch (zwei Wochen*

- Urlaub) zusätzlich Geld bezahlen, obwohl kein zusätzliches Zimmer belegt wurde. Ich empfehle also niemandem in diesem Haus zu wohnen.

Relevanz für das Studium:

Für mein Studium der Sozial- und Organisationspädagogik hat mir das Praktikum allerdings sehr viel Einblicke geliefert. Ich habe sehr viel Verantwortung übernehmen können und ein drei wöchiges Sommer-Camp von der Konzeption über die Planung/Vorbereitung und Durchführung bis hin zu Reflexion begleitet. Außerdem konnte ich sehen wie soziale Arbeit außerhalb von Deutschland funktioniert und welche Hürden und Probleme andere Länder im sozialen Bereich haben. Da die Arbeitssprache Englisch ist und auch sonst niemand deutsch konnte, wurde ich gezwungen mit Sprachbarrieren umzugehen und Missverständnisse offen und direkt anzusprechen. Daher habe ich am eigenen Leid erfahren können, wie sich Neuankömmlinge in Deutschland fühlen und kann in diesem Bereich sensibler und bewusster arbeiten.

Meine Empfehlung:

*Wer im sozialen Bereich in Kanada ein Praktikum machen möchte und sich für solch ein Sommer-Camp interessiert, sollte sich direkt an Rebecca Hart von BBBS wenden. Sie hat uns bei der Reflexion offen gesagt, dass eine Kooperation mit TAP nicht mehr zustande kommt, sie aber interessiert sind, dieses Camp in den nächsten Jahren aufrecht zu erhalten. Allerdings als reines BBBS-Camp. Außerdem wollen sie gerne weitere Praktikant*innen aus Deutschland aufnehmen.*

Ebenso empfehle ich die Bewerbung für ein Stipendium. Finanzielle Hilfe ist bei einem Praktikum der sozialen Arbeit unentbehrlich, da dieser Bereich stark auf Ehrenamtliche angewiesen ist und es meist keine Vergütung gibt.

Für SOP werden nur Praktika anerkannt, die acht Wochen in Vollzeit absolviert werden. Da ich dieses Praktikum schon gemacht habe, war Kanada für mich aus Eigeninitiative motiviert. Allerdings haben wir mit unserer Betreuerin schon gesprochen, dass es möglich wäre dieses Praktikum als ein Seminar anrechnen zu lassen. Das muss aber immer individuell geklärt werden.